



Ihr Beitrag für Wild, Jagd und Natur



Liebe Jägerinnen und Jäger,

Sie wollen (Pirsch-)Zeichen setzen, Fährten und Spuren hinterlassen über Ihr Leben hinaus?

Dann unterstützen Sie den Deutschen Jagdverband und seine Landesjagdverbände bei ihrem Einsatz für Wild, Jagd und Natur.

Mit Ihrem Testament, einem Nachlass, einer Schenkung oder einem Vermächtnis bestimmen Sie selbst, was mit Ihrem Vermögen geschieht.

Die Broschüre nebst Begleitheft „Nach dem letzten Halali – Erbrechtsbrevier für Jäger und Naturfreunde“ soll einen ersten Überblick geben und Ihnen eine Hilfestellung sein. Die Informationen können und sollen allerdings nicht den Rat und das Fachwissen eines fachkundigen Rechtsanwalts oder Notars ersetzen. Wir informieren Sie gerne. Sprechen Sie uns an. Fachkundige Berater stehen zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Mit Waidmannsheil



*Hartwig Fischer
Präsident des Deutschen Jagdverbandes*



Inhalt

Erbschaften

1. Der Deutsche Jagdverband e. V.	6
2. Ein Testament für Wild, Jagd und Natur	8
3. Auf der sicheren Seite	8
4. Keine Steuern für Ihr Erbe	9
5. Norddeutsche Wildtierrettung	10
6. NATURLAND Baden-Württemberg	12
7. Wildtier-Auffangstation und Schreiadlerprojekt	13
8. Natur- und Wildschutzprojekte	14
9. Niederwild – Rebhuhnprojekt Lewitzrand	16
10. Aktion Biotopschutz	18
11. Auf den Spuren der Natur	19
12. Wildschutzprogramm Feld & Wiese	20
13. Artenreiche Kulturlandschaft Saarlouis	22
14. Ein Lehrrevier für die sächsischen Jäger	24
15. Schutzprojekt Großtrappe	25
16. Eine gute Entscheidung im Sinne der Natur und Jagd	26
17. Stiftung Lebensraum Thüringen e. V.	27
18. Kein „Kinderkram“: Lernort Natur – die Initiative der Jäger	28
19. Deutsches Jagd- und Fischereimuseum	30
20. Die Deutsche Jagdbibliothek	32

Der Deutsche Jagdverband e. V.

Der Deutsche Jagdverband e. V. (DJV) ist eine staatlich anerkannte Naturschutzvereinigung, in der gut 250.000 Jägerinnen und Jäger aus ganz Deutschland organisiert sind. Der DJV mit seinen 15 Landesjagdverbänden und deren Untergliederungen setzt sich für den Schutz und die Erhaltung einer artenreichen und gesunden, frei lebenden Tierwelt ein. Als Dachorganisation vertritt der DJV zudem die Jagd gegenüber Öffentlichkeit und Politik.

Aufgaben und Ziele

Zu den satzungsgemäß verankerten Aufgaben und Zielen des DJV zählen:

- Die „Förderung der frei lebenden Tierwelt im Rahmen des Jagdrechts sowie des Natur- und Landschafts-, Umwelt- und Tierschutzes“. Dies bedeutet insbesondere den Schutz und die Erhal-

tung einer artenreichen und gesunden frei lebenden Tierwelt sowie die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen.

- Die Pflege und Förderung aller Zweige des Jagdwesens, des jagdlichen Brauchtums, der jagdlichen Aus- und Weiterbildung, des jagdlichen Schrifttums, jagdkultureller Einrichtungen.
- Die Pflege und Förderung der anerkannten Grundsätze deutscher Waidgerechtigkeit
- Die politische und gesellschaftliche Vertretung der Jägerschaft auf nationaler und internationaler Ebene
- Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – das heißt, die Jagd für die Bevölkerung transparent und verständlich zu machen und die Aufgaben der Jäger darzustellen. Im Rahmen der Aktion Lernort Natur laden Jäger Schüler und Jugendliche in ihre Reviere ein, um ihnen die Zusammenhänge in der Natur wieder näherzubringen.



Zivilisation und Gesellschaft unterliegen einem permanenten Wandel. Auch die Jagd, die die gesamte menschliche Entwicklung als „Urhandwerk“ begleitet hat, ist dabei vielerlei Wandlungen unterworfen.

Jagd, Jägerinnen und Jäger stehen in der Mitte der Gesellschaft. Sie müssen den sich immer rascher vollziehenden Wandel in der Umwelt und im gesellschaftlichen Umfeld in ihrem Handeln berücksichtigen.

Diesen Herausforderungen stehen jedoch zu tiefst widersprüchliche gesellschaftliche Entwicklungen gegenüber. So werden Jagd und Jäger mit einer rasant fortschreitenden Naturentfremdung und einer immer stärker urbanisierten Bevölkerung konfrontiert.

Die Jägerinnen und Jäger der Zukunft werden in deutlich stärkerem Maße als bislang Mittler zwischen Natur und Mensch sein müssen. Dazu gehören der Wille, sich dieser Herausforderung zu stellen, die Offenheit, sich selbst zu hinterfragen und weiterzuentwickeln, und der Anspruch, die Zivilgesellschaft in den ländlichen wie in den urbanen Räumen als Partner zu begreifen.

Jagd ist tiefes Erleben der Natur. Aus der Freude an ihrem Tun schöpfen Jägerinnen und Jäger die Motivation, sich mit Herz und Verstand – unter Aufwendung teils erheblicher, auch finanzieller, Mittel – für Tiere und deren Lebensräume einzusetzen.

Jagd und Naturschutz sind untrennbar miteinander verbunden und bedingen einander. Die Jagd führt aufgrund des Prinzips „Schutz durch Nutzung“ zu einem Gewinn für den Natur- und Artenschutz.

Eine nachhaltige jagdliche Nutzung setzt geeignete und intakte Lebensräume voraus. Die Jägerschaft hat schon deshalb ein großes Interesse daran, diese zu erhalten, zu pflegen und wiederherzustellen.

Der Tierschutz hat auch für die Jagd einen vorrangigen Stellenwert. Er ist wesentlicher Bestandteil der Grundsätze der Waidgerechtigkeit, die die ethischen Grundlagen der modernen Jagd bilden. Die Einhaltung des Tierschutzes gehört zum Selbstverständnis der Jägerschaft, auch über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus. Die waidgerechte Jagd ist tierschutzgerecht

Die Jagd stellt sich der Herausforderung, dass sachliche Entscheidungen über Wildtiere und deren Lebensräume auf einer fundierten Daten-



grundlage zu treffen sind. Daher sind die Initiierung sowie die Beteiligung am Arten- und Lebensraummonitoring für die Jägerschaft Verpflichtung, gesellschaftliche Aufgabe und ethischer Auftrag zugleich.

Jagd und Naturschutz sind fest miteinander verbunden – ohne eine intakte, artenreiche Natur ist Jagd nicht möglich.

Deshalb sind Jäger Naturschützer. Nur wer Lebensräume gestaltet, kann ihre natürlichen Ressourcen auch nachhaltig nutzen.

Zu den häufigsten Naturschutzmaßnahmen der Jäger zählen Biotopschutz, Biotopvernetzung und gezielte Schutzmaßnahmen für gefährdete Arten.

Um eine möglichst artenreiche und landschaftstypische Kulturlandschaft zu erhalten, investieren Jäger nicht nur beträchtliche private Gelder, sondern auch viel ehrenamtliche Zeit.

Auch für kommende (Jäger-)Generationen wollen wir eine artenreiche Natur erhalten. Unterstützen Sie den DJV und die Landesjagdverbände dabei. ■



Ein Testament für Wild, Jagd und Natur

Für viele Jäger ist das Waidwerk nicht irgendein Zeitvertreib, sondern eine häufig Jahrzehnte anhaltende Passion. Viele der heute zur älteren Generation gehörenden Jäger haben sich teilweise über Jahre für den Erhalt der heimischen Tierwelt, die Hege der Wildbestände und den Fortbestand der Jagd engagiert. Im ganzen Land verwenden Jäger Zeit und Mühe auf die Arbeit mit ihren Jagdhunden, das Jagdhornblasen, die Pflege der Natur und auf Revierarbeiten.

Seit Generationen kümmern sich jagdliche Organisationen um den Erhalt von Wild und Jagd. Die Jagdverbände und andere jagdliche Institutionen

können nur existieren durch das langjährige ehrenamtliche Engagement der Jägerinnen und Jäger. Sie fördern so den Erhalt und die Fortentwicklung der Jagd in Deutschland und damit auch den praktischen Naturschutz durch Jäger.

Möchte ein Jäger oder ein anderer Freund der Jagd in Deutschland die Arbeit dieser Verbände über seinen Tod hinaus unterstützen, bestehen vielfältige Möglichkeiten der Gestaltung. Nähere Informationen hierzu finden Sie im beiliegenden Zusatzheft:

„Nach dem letzten Halali – Erbrechtsbrevier für Jäger und Naturfreunde“ ■

Auf der sicheren Seite

Wollen Sie sichergehen, dass Ihr letzter Wille/Testament einer eventuellen Anfechtung standhält und niemand Ihre Formulierungen falsch verstehen kann oder gar Ihre Testierfähigkeit anzweifelt, dann stellen Sie sicher, dass Ihr Testament von einem Notar oder Fachanwalt für Erbrecht aufgesetzt wird.

Notare oder Fachanwälte für Erbrecht beraten Sie über die rechtliche Tragweite Ihrer Bestim-

mungen. In diesem Kontext kann Sie der Fachanwalt auch über die steuerlichen Auswirkungen Ihres Testamentes beraten. Eine Erstberatung ist für Mitglieder eines Landesjagdverbandes im DJV kostenfrei.

Sollten Sie den DJV oder Ihren Landesjagdverband in Ihrem Testament bedenken wollen, vermitteln wir Ihnen gerne eine Beratung durch einen Fachanwalt für Erbrecht. ■

Keine Steuern für Ihr Erbe

Wussten Sie beispielsweise, dass Zuwendungen an gemeinnützige Institutionen und Vereine wie den DJV und viele seiner Landesjagdverbände nach §13 Abs. 1 Nr. 16 Buchst. b des Erbschafts- und Schenkungsteuer-gesetzes (ErbStG) von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit sind?

Das vererbte oder vermachte Vermögen kommt somit gemeinnützigen Zwecken zugute, ohne dass es durch Erbschaftssteuer geschmälert würde.

Der DJV und seine Landesjagdverbände. Gemeinsam für Wild, Jagd und Natur. Anhand der nachfolgenden Beispiele sehen Sie den vielfältigen Einsatz, den es auch in Zukunft zu fördern gilt. Sie können uns dabei unterstützen. ■





Norddeutsche Wildtierrettung

Unsere heimischen Wildtierarten bringen in den Frühjahrsmonaten ihren Nachwuchs zur Welt. Mit den wärmeren Temperaturen beginnt die Brut- und Setzzeit. Das hohe Wiesen gras bietet den Jungtieren Deckung und Schutz vor natürlichen Feinden. Um frisches Heu zu gewinnen, beginnen die Landwirte meist schon im Mai oder Anfang Juni mit der Wiesenmahd.

Nach Schätzungen fallen jedes Jahr ca. 500.000 Wildtiere der Grünlandmahd zum Opfer. Darunter sind geschätzt 90.000 Rehkitze. Aber auch Gelege von seltenen Bodenbrütern wie der Uferschnepfe, dem Kiebitz oder der Wiesenweihe werden vermährt. Für die meisten Jungtiere gibt es in unserer Kulturlandschaft keine alternativen Verstecke zu den landwirtschaftlich genutzten Wiesen. Moderne Mähmaschinen haben häufig eine Schnittbreite von sechs bis neun Metern. Die schiere Größe der heute eingesetzten Landtechnik verhindert ein rechtzeitiges Entdecken des Jungwildes durch den Fahrzeugführer. Das Ergebnis ist ein grausamer Tod durch Zerhäckseln.

Seit Jahrzehnten versuchen Jäger und andere Naturschützer, das Jungwild vor dem ersten Grünlandschnitt zu retten. Dazu müssen die Wiesen unmittelbar vor der ersten Mahd mit brauchbaren Jagdhunden abgesucht werden. Diese althergebrachte Methode der Jungwildrettung ist nur dann erfolgreich, wenn der Landwirt rechtzeitig über den Mahdtermin informiert und betroffene Jagdpächter neben dem brauchbaren Jagdhund Zeit und personale Unterstützung haben, um die zu mähen den Wiesen vorher sorgfältig abzusuchen. Erfolgt die Mahd – wie heute fast die Regel – durch Lohnunternehmer, scheitert die Kitzsuche häufig schon an der fehlenden Informationen über den bevorstehenden Termin. Nach Ansicht einzelner Gerichte verstoßen Landwirt oder Fahrzeugführer dann gegen das Tierschutzgesetz und können sogar strafrechtlich belangt werden.

Gerade in den typischen Grünlandregionen im Norden Deutschlands haben sich inzwischen schon an vielen Orten Jäger, Landwirte und andere Naturfreunde zusammengetan, um den Gefahren für das





Jungwild ihrerseits mit modernster Technik zu begegnen. Heute ist es möglich, durch den Einsatz ferngesteuerter Drohnen mit einer Wärmebildkamera vor der Mahd die Wiesen abzusuchen und Jungwild nach erfolgter Ortung aus den Risikoflächen zu tragen. Um die Leistung einer Wärmebildkamera voll auszuschöpfen, muss in der Regel am frühen Morgen mit der Suche begonnen werden. Dabei ist die Einbindung der örtlichen Jäger und Landwirte unerlässlich. Neben dem zeitlichen und kräftezehrenden Aufwand brauchen die örtlichen Rettungsteams aber auch finanzielle Unterstützung für die Anschaffung der Drohnentechnik mit Wärmebildkameras. Um eine Drohne heute fliegen zu dürfen, sind auch ein Flugschein und eine entsprechende Versicherung erforderlich.

Die Drohnenpiloten und ihre Suchteams brauchen Unterstützung. Damit hier von Anfang an länderübergreifend gearbeitet werden kann, haben sich im Februar 2019 die Landesjagdverbände der drei Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg sowie die Landesjagdverbände Mecklenburg-Vor-

pommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein zusammengetan und die Norddeutsche Wildtierrettung e.V. mit Sitz in Hamburg gegründet. Mit im Boot sind die Landwirte in Hamburg und hoffentlich auch bald die Landwirte in den anderen beteiligten Bundesländern. Der neue Verein soll über die heutigen Möglichkeiten der Tierrettung aufklären und informieren und Drohnenflugeinsätze zur Jungwildrettung sowie andere Rettungsmaßnahmen finanzieren. Dabei soll auch gerade die Bevölkerung in den Großstädten über den praktizierten Tierschutz durch Jäger und Landwirte vor Ort informiert werden. Länderübergreifend und gerade auch in den Ballungszentren sollen auf diese Weise auch gezielt Spendengelder akquiriert werden. Die Norddeutsche Wildtierrettung ist gleichzeitig wohl das erste Beispiel einer Zusammenarbeit von gleich sechs deutschen Landesjagdverbänden bei einem Projekt. Zukünftig ist auch die finanzielle Unterstützung von entsprechenden Forschungsvorhaben zur Wildtierrettung geplant. ■



NATURLAND

Baden-Württemberg

Der Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V. hat im Jahr 1988 eine Tochtergesellschaft gegründet, die für den Wildtier- und Naturschutz wichtige Flächen im Land erwirbt und durch Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen für deren Verbesserung als Wildlebensraum und ihre langfristige Erhaltung sorgt.

Die NATURLAND Baden-Württemberg – Gesellschaft zur Erhaltung der Lebensräume freilebender Tiere und Pflanzen mbH –, so der vollständige Name der gemeinnützigen Tochter des LJV, hat inzwischen über 200 ha Fläche in Betreuung: Feuchtwiesen, Halbtrockenrasen, Hecken und Feldgehölze.

Das Aufkommen an Spenden und Bußgeldern aus Gerichtsverfahren hat nachgelassen bzw. ist sehr unregelmäßig. Es fallen aber jährlich regelmäßig Aufwendungen für Pflege- und Sanierungsmaßnahmen an, die nicht immer durch Drittmittel finanziert werden können. Dies betrifft vor allem manche Flächen, die „in die Jahre“ gekommen sind und dringend saniert werden müssten, wofür aber die nötigen Mittel nicht bereitstehen. Immer wieder werden wir auch von Behörden oder örtlichen Jägern darauf angesprochen, ob wir nicht für den Wildtier- und Naturschutz wichtige Flächen im Rahmen von Flurneuerungsverfahren erwerben könnten.

Die Gesellschaft ist deshalb auf Zuwendungen angewiesen, die ihr die weitere Betreuung der Flächen oder Grunderwerbe erleichtert.

Kosten für regelmäßige Pflegemaßnahmen, die nur zum Teil aus öffentlichen Zuschüssen finanziert werden können, fallen z.B. an für die Pflege ehemaliger Weinberge in Sachsenheim-Ochsenbach im Landkreis Ludwigsburg oder für die Pflege verbuschter Feuchtwiesen und Niedermoore im Landkreis Waldshut.

Sanierungsbedarf besteht für einen Altarm an der Jagst bei Krautheim (Hohenlohekreis) oder andere Teiche im Land, die im Lauf der Jahre verschlammte und zugewachsen sind und ihre ökologischen Funktionen deshalb nicht mehr in vollem

Umfang wahrnehmen können. Grunderwerbsanfragen haben wir derzeit aus den Landkreisen Rottweil und Freudenstadt, wo es darum geht, im Rahmen von Flurneuerungsverfahren Lebensräume für Niederwild und andere Feldbewohner zu sichern bzw. durch Streifen in der intensiven Flur neu anzulegen.

Wir werden deshalb Zuwendungen, Vermächtnisse, Schenkungen und Nachlässe für die Arbeit unserer NATURLAND-Gesellschaft einsetzen. ■



Weinberglandschaft Geigersberg mit Trockenmauern in Sachsenheim-Ochsenbach, Lkr. Ludwigsburg



Verschlammter und verlandeter Weiher im Main-Tauber-Kreis



Wildtier-Auffangstation und Schreiadlerprojekt



Neben mehreren Wildtierpflegestationen in Brandenburg ist der Potsdamer Falkenhof des Wald-Jagd-Naturerlebnis e.V. eine Umweltbildungsstätte für Lernort Natur des LJV Brandenburg e.V. und seit 2010 vom Ministerium sowie vom Landesumweltamt Brandenburg anerkannte Wildtieraufnahme- und Wiederauswilderungsstation. Jährlich werden bis zu 80 Wildtiere, darunter auch streng geschützte Arten wie der Wespenbusard, aufgenommen und nach Aufzucht bzw. Genesung in ehrenamtlicher Tätigkeit professionell ausgewildert. Ein besonderes Augenmerk gilt der Schreiadleraufzucht. Der Schreiadler (*Aquila pomarina*) ist durch Strukturverarmung geeigneter

Brutwälder vom Aussterben bedroht (Rote Liste: Kategorie 1). Die Vogelschutzwarte Brandenburg, mit Unterstützung durch den NABU, horstet wegen des Kainismus eines der beiden befruchteten Eier aus. Die Küken schlüpfen im Brutkasten und werden von den Vereinsmitgliedern/Jägern mit Maske und Kostüm aufgezogen. Nach ca. acht Wochen werden die Jungvögel in die Heckingstation gebracht und nach der Besenderung bzw. Beringung ausgewildert. Bis zu 1.800 Stunden werden nur allein in das zehnwöchige Aufzuchtprojekt investiert. Dazu kommen die jährlichen Horstbetreuungen, das Aushorsten der Eier sowie die Auswilderung in der Heckingstation. ■



Natur- und Wildschutzprojekte

Der Landesjagdverband Hessen (LJV) ist ein Zusammenschluss aus 53 hessischen Jagdvereinen und ist als Naturschutzverband nach §63 des Bundesnaturschutzgesetzes anerkannt. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit neben der Beratung und Betreuung von Mitgliedern sind Natur- und Wildschutzprojekte in Hessen.

Bereits seit 1989 führt der LJV gemeinsam mit den Niederwild-Hegegemeinschaften ein nahezu flächendeckendes Monitoring in verschiedenen Re-

ferenzgebieten vom Hohen Vogelsberg bis ins Hessische Ried durch. Seit nunmehr 30 Jahren sind die Feldhasenbesätze, die ein wichtiger Indikator für viele andere Feldarten sind, dokumentiert. Diese Zahlen liefern die Basis für eine nachhaltige und bestandsorientierte Bejagung.

Rothirsche werden im Volksmund als „König der Wälder“ bezeichnet. Doch diese faszinierende Wildart gerät in der heutigen Zeit immer mehr ins Hintertreffen. Der permanente Neu- und Ausbau von Bundesstraßen trennt die einzelnen Rotwildpopulationen, sodass schon heute an mehreren Stellen in Hessen eine genetische Verarmung nachweisbar ist. Zudem bringt der ständig zunehmende Freizeitdruck im Wald das Rotwild in Bedrängnis: Mountainbiker, Geocacher und Nachtwanderer stören das Wild fast rund um die Uhr, sodass eine natürliche Nahrungsaufnahme erschwert wird. Die dadurch partiell auftretenden Schältschäden im Wald ziehen die Forderung nach immer höher werdenden Abschusszahlen nach sich. Hier engagiert sich der LJV seit mehr als 30 Jahren und hat für viele Rotwildgebiete in Zusammenarbeit mit den Hochwild-Hegegemeinschaften Lebensraumkonzepte entwickelt, die dem Wild neue Ruhezeiten und Wanderkorridore eröffnen sollen. Erst kürzlich hat der LJV mit der Justus-Liebig-Universität Gießen das Großprojekt „Rotwildgenetik“ ins Leben gerufen, das mit wissenschaftlichen Fakten die Trennung der Rotwildpopulationen und somit die genetische Verarmung in Hessen belegt. Der LJV fordert schon seit vielen Jahren den Bau von Querungshilfen für das heimische Wild. Über rund 50 Meter breite „Grünbrücken“ können Wildtiere ihre seit Jahrzehnten bekannten Fernwechsel wieder annehmen und ihren durch den Straßenbau eingeschränkten Lebensraum wieder erweitern. Durch die permanente Forderung des LJV, der ein Bündnis mit weiteren Naturschutzverbänden initiiert hat, soll das nächste Bauwerk an der A45 in Höhe der Kalteiche entstehen. Der Rothirsch fungiert für die hessischen Jäger als „Leitart“ im Natur- und Artenschutz, weil



er stellvertretend für einige andere Großsäuger und ihr Hauptproblem steht: die Zerschneidung und den Verlust ihres Lebensraums generell.

Der LJV unterstützt viele regionale Natur- und Artenschutzprojekte, wie z.B. das Anlegen von Blühflächen und Blühstreifen der Hegegemeinschaft Wiesbaden/Ost. Auf ausgewählten Flächen wurden Buntbrachemischungen ausgesät, die von Sommer bis Herbst in einer bunten Farbenpracht Schutz und Nahrung für gefährdete Arten wie z. B. das Rebhuhn, die Feldlerche oder den Kiebitz bieten. Der LJV unterstützt Hegegemeinschaften bei der Erstellung von Gebiets-Lebensraumkonzepten, um vor Ort, auf Ebene der Hegegemeinschaften, Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensräume und der Äsungssituation zu planen und umzusetzen.

Mit Projekten zur Jungwildrettung und zur Prävention von Wildunfällen setzen sich die hessischen Jagdvereine und der LJV zudem aktiv im Bereich des Tierschutzes ein.

Liegt Ihnen die Förderung des Naturschutzes und der heimischen Wildtiere in Hessen am Herzen?

Wir stehen Ihnen gerne bei Fragen zu unseren Projekten zur Verfügung, und beraten Sie auch gerne, wenn Sie uns eine Zuwendung für ein konkretes Projekt zukommen lassen möchten. Bitte wenden Sie sich einfach an die LJV-Geschäftsstelle unter 06032/9361-0, oder schreiben Sie uns per E-Mail an: info@ljb-hessen.de. ■





Niederwild – Rebhuhn- projekt Lewitzrand

Niederwild – Rebhuhnprojekt Lewitzrand im Landesjagdverband Mecklenburg-Vorpommern

Während sich die Bestände des Schalenwildes in Mecklenburg-Vorpommern in den letzten 30 Jahren verdreifacht haben, ist unser Niederwild wie Hase, Rebhuhn und Fasan fast flächendeckend aus unserer Agrarlandschaft verschwunden. Auch die anderen Bodenbrüter wie Feldlerche, Kiebitz, Wachtel u. a. sind in ihren Beständen dramatisch rückläufig. Die großräumige und intensive Agrarwirtschaft und der stetig steigende Prädatorendruck einheimischer und neu einwandernder Fressfeinde verstärken diese Situation. Nicht zu vergessen die Ra-

benvögel, Elstern und Greife, die einen Großteil der Gelege und Jungvögel dezimieren. Als aktive Naturschützer ist es unsere Pflicht, diese Arten nicht aussterben zu lassen. Nur wenn sich Politik, Landnutzer und Naturschutz einig sind, können wir sie retten.

Seit 17 Jahren wird durch den Landesjagdverband ein Rebhuhnprojekt am Lewitzrand durchgeführt bzw. betreut, bei dem alle Beteiligten zusammenwirken. Das Projekt ist darauf ausgerichtet, das Rebhuhn in der freien Wildbahn zu erhalten. Insbesondere dank Unterstützung der Stiftung „Wald und Wild in Mecklenburg-Vorpommern“ ist die Umsetzung überhaupt möglich.

Das Projektgebiet umfasst ca. 12.500 ha. Derzeit sind 37 Revierinhaber und sechs Landwirtschaftsbetriebe im Rebhuhnprojekt aktiv. Die Schwerpunkte der Projektarbeit liegen in der Biotopgestaltung und der Raubwildbejagung sowie der Rebhuhnauswilderung.

So sind z. B. im Jahr 2017 55 ha niederwildgerechte Wildäcker neu angelegt worden. Das benötigte Saatgut wurde den Revierinhabern zur Verfügung





gestellt und dankenswerterweise aus Mitteln der Stiftung „Wald und Wild in Mecklenburg-Vorpommern“ finanziert.

Die Raubwildbejagung, insbesondere durch die Fallenjagd sowie die Rabenvogelbejagung, stellt einen Schwerpunkt dar. Ziel der Raubwildstrecke sind im Projektgebiet 5 Stück Raubwild/100 ha.

Im Herbst dieses Jahres wurden z.B. vier Paare gezielt ausgewildert. Die Auswilderung erfolgte paarweise in vorhandene Deckungen. Die zur Auswilderung gebrachten Hühner werden in einer Hühnervogelstation erworben, in der eine naturna-

he Aufzucht erfolgt. Die im Projektgebiet vorkommenden Brutpaare sowie die erfolgreichen Bruten und Beobachtungen werden durch die Revierinhaber im Projektgebiet detailliert erfasst. So können teilweise Frühjahrsbestände von ca. 40 Brutpaaren bestätigt werden, was auf einen relativ konstanten Bestand hinweist.

Um auch weiterhin als Landesjagdverband den Erhalt und die Hege unseres Niederwildes im erforderlichen Umfang fortsetzen und begleiten zu können, sind wir für jede finanzielle Unterstützung dankbar. ■



Aktion Biotopschutz

Eine wesentliche satzungsgemäße Aufgabe der Landesjägerschaft Niedersachsen als anerkannter Naturschutzverband sind der Schutz und die Erhaltung einer artenreichen und gesunden frei lebenden Tier- und Pflanzenwelt und die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen.

Die Natursysteme sind allesamt auf einen räumlichen Kontakt untereinander abgestimmt und von diesem Verbund abhängig. Viele Arten benötigen für ihren Lebensablauf sehr verschiedene Biotopkombinationen, die entweder zeitlich nacheinander oder sogar gleichzeitig nebeneinander zur Verfügung stehen müssen. Sollen natürliche Gleichgewichte erhalten werden, müssen die Lebensräume in der Natur zu anderen in einem räumlichen Verbund stehen. Artenschutz ist nur über Biotopschutz möglich. Die Aktion „Biotopschutz zur Förderung von Lebensräumen“ dient der Umsetzung dieser Aufgabe. Dies geschieht vorrangig durch den Ankauf von Flächen mit dem Ziel, sie langfristig im Urzustand zu erhalten oder zu verbessern bzw. sie zu Biotopschutzflächen zu entwickeln.

Die Ankaufobjekte sollen neben anderem die Leistungsfähigkeit der Landesjägerschaft Niedersachsen als Naturschutzverband verdeutlichen. Dazu dienen für jede Fläche zu erstellende projektspezifische Entwicklungs- und Pflegepläne, deren Umsetzung in gesonderten Richtlinien für die Betreuung von Biotopschutzflächen geregelt ist.

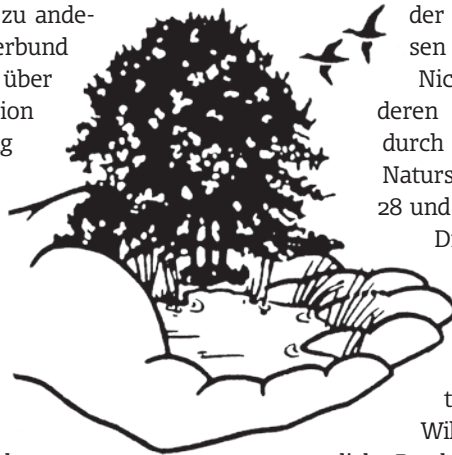
Angebote zum Kauf von Flächen für den Biotopschutz sind grundsätzlich über die Kreisjägerschaft, in deren Bereich die Fläche liegt, an das Präsidium der Landesjägerschaft Niedersachsen gemäß beigefügtem Angebotsformblatt zu richten. Über den Ankauf entscheidet das Präsidium nach Anhörung der für diesen Zweck gebildeten Biotopschutzkommission. Das Engagement der Jagdpächter sowie der Jägerschaft für das Ankaufobjekt wird als wesentlicher Faktor für eine positive Ankaufentscheidung angesehen.

Der Erwerb von Flächen im Rahmen der Aktion „Biotopschutz zur Förderung von Lebensräumen“ gemeinsam mit Dritten (Miteigentum) wird von der Landesjägerschaft Niedersachsen abgelehnt.

Nicht angekauft werden Flächen, deren Erhalt für die Natur bereits durch die Schutzbestimmungen des Naturschutzgesetzes (vgl. §§ 24, 25, 27, 28 und 28a NNatG) garantiert ist.

Die Anpachtung von Flächen ist nur zulässig, wenn mit dem Verpächter Vereinbarungen für einen zeitlich konkret festgelegten Erwerb der Flächen getroffen worden sind.

Wildäcker, Fütterungen sowie künstliche Bruthilfen für Wasservögel sind in den Biotopschutzflächen der Landesjägerschaft Niedersachsen nicht erwünscht. ■





Auf den Spuren der Natur



Wir schützen heimische Tier- und Pflanzenarten in NRW

In Deutschland führen Jäger jährlich rund 70.000 biotopverbessernde Maßnahmen und Projekte durch und geben dafür fast 40 Millionen Euro aus. Dieses private Naturschutzengagement ist nicht nur eine enorme finanzielle Entlastung der öffentlichen Hand, sondern zeigt: Jäger sind Naturschützer. Unser Engagement dient nicht nur dem jagdbaren Wild, sondern kommt allen wild lebenden Tieren und ihren Lebensräumen zugute. In Nordrhein-Westfalen wird das Engagement der Jägerschaft durch die Wildtier- und Biotopschutz-Stiftung NRW gefördert.

Dazu haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Natur zu schützen und gleichzeitig dem Menschen Naturerlebnisse zu bieten. Wir stehen dabei für einen umfassenden Naturschutz, bei dem Jagd und Jäger ein wichtiger und natürlicher Bestandteil des Schutzkonzeptes sind.

Die Wildtier- und Biotopschutz-Stiftung NRW fördert jährlich unterschiedliche ehrenamtliche Projekte der Jägerschaft, die sich der Pflege und Förderung von Schutzmaßnahmen sowie der Umweltbildung widmen. Darüber hinaus werden jährlich Förderungen in Form des Biotophegepreises und des Lernort-Natur-Preises ausgelobt. Mit ihnen werden besonders herausragende Projekte der Jägerschaft in diesen Bereichen stellvertretend für alle ausgezeichnet.

Wir freuen uns über Ihre Spende, mit der Sie neue, zukunftsweisende Projekte der Jägerschaft für den Naturschutz und die Umweltbildung in Nordrhein-Westfalen aktiv und unmittelbar unterstützen. Wir verfolgen ausschließlich gemeinnützige und als besonders förderungswürdig anerkannte Ziele und stellen gerne von den Finanzämtern anerkannte Spendenbescheinigungen aus. ■



Wildschutzprogramm Feld & Wiese

Durch den zunehmenden Flächenverlust aufgrund von Straßen- und Siedlungsbau sowie der Intensivierung der Landwirtschaft (größere Ackerschläge, effizientere landwirtschaftliche Maschinen etc.), schreitet der Verlust geeigneter Habitats für das Niederwild sukzessive voran. Ziel des im Jahr 2017 vom Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e.V. initiierten Projektes „Wildschutzprogramm Feld & Wiese“ (WFW) ist es, die biologische Vielfalt im rheinland-pfälzischen Offenland zu wahren bzw. sie wieder aktiv zu fördern. Es soll gelingen, wieder einen günstigen Erhaltungszustand (LJG § 31 Abs. 8) für Rebhuhn, Hase, Fasan und Co. in der Feldflur herbeizuführen. Neben diesen, dem Jagdrecht unterliegenden Arten kommen diese Maßnahmen zudem weiteren Arten wie z. B. der Feldlerche, dem Kiebitz und dem Feldhamster zugute. Damit es gelingt, all diesen Arten wieder zu einer positiven Populationsentwicklung zu verhelfen, gilt es, die Zusammenarbeit zwischen Jägern, Landwirten und Behörden zu fördern.

Mittels verschiedener Teilprojekte, wie z. B. der Ausweisung und Gestaltung von Demorevieren, einer landesweiten Anlage von Blühflächen und beetle banks sowie eines flächendeckenden Prädatorenmanagements, sollen im engen Schulterschluss von Jägerschaft, Landwirtschaft und Naturschutz geeignete Lebensräume für das Niederwild in Rheinland-Pfalz geschaffen werden.

Gelder aus Erbschaften und Nachlässen könnten beispielsweise dazu genutzt werden, Flächen anzukaufen und sie im Sinne des Niederwildes als Blühflächen und beetle banks zu bewirtschaften. Zudem könnte für rund 500 Euro (Kosten für Saatgut und Bearbeitung) bereits eine Fläche von 1 ha Größe als Blühfläche angelegt werden, um dem Niederwild bis zu fünf Jahre als hochqualitativer Lebensraum zu dienen. Auf diese Art und Weise kann auch über den Tod eines Erblassers hinaus aktiver Natur- und Artenschutz im Sinne der/der Verstorbenen betrieben werden. Das Projekt bietet viele weitere Möglichkeiten, sich als Jägerin/Jäger

durch finanzielle Unterstützung verschiedener Maßnahmen auch noch nach dem eigenen Tod für das Niederwild in Rheinland-Pfalz zu engagieren.



Aktion zur Schaffung von Lebensraum für die bedrohte Tierwelt

Der Landesjagdverband Rheinland-Pfalz (LJV-RLP) hat bereits in den 70er-Jahren des vorherigen Jahrhunderts dieses Projekt ins Leben gerufen. Der ursprüngliche Hintergrund für die Initiierung war die Entwicklung der Lebensräume für das Niederwild in Rheinhessen und der Vorderpfalz. Durch Flurbereinigungen, also durch die interne Zusammenlegung von Ackerflächen, sind immer mehr Feldholzinseln, Hecken, Graswege und andere Strukturen aus der Landschaft verschwunden. Diese Teillebensräume sind wichtige Biotopstrukturen für unser Niederwild. In diesen Bereichen finden die Arten Nahrung, Deckung und Schutz, außerdem sind sie als Brutstätten wichtig. Gleichzeitig steigt mit der Intensivierung der Landwirtschaft der Druck der Prädatoren, wie Fuchs, Marder und Rabenvögel, enorm an.

Eigentlich seiner Zeit voraus, hat der LJV-RLP erkannt, dass diese Entwicklung in den klassischen Niederwildgebieten ein alarmierendes Signal für den Artenschutz ist. Nicht nur das Niederwild wie Hase, Fasan, Rebhuhn und Kaninchen, sondern auch viele andere Offenlandarten haben einen massiven Bestandsrückgang erfahren. Ob dieser Bestandsrückgang monokausal in der Intensivierung der Landwirtschaft begründet ist, ist allerdings auch heute noch nicht abschließend geklärt.

Trotzdem hat sich der Landesjagdverband Rheinland-Pfalz entschlossen, ein Projekt zur Biotopverbesserung ins Leben zu rufen. Dazu hat der LJV-RLP Flächen in den Naturräumen Rheinhessen und Vorderpfalz angekauft und als Biotope für das Niederwild angelegt. So entstanden in Zusammenarbeit mit den örtlichen Jägern zahlreiche Feldholzinseln, Blühstreifen und Hecken. Bei größeren Flächen wurden weitere Strukturelemente wie Lesesteinhaufen oder Amphibientümpel integriert. Teilweise wurden die Flächen auch der natürlichen Sukzession überlassen. Natürlich müssen diese Flächen auch nach der Anwachsphase weiter gepflegt und unterhalten werden.

Im Lauf der Zeit hat der LJV-RLP das Projekt auf die ganze Landesfläche von Rheinland-Pfalz erweitert. Mittlerweile haben wir landesweit Flächen mit mehr als 600.000 m² angekauft und entsprechend als Lebensräume für die Niederwildarten angelegt.



Die Mittel, die der LJV-RLP zum Ankauf dieser Flächen verwendet hat, setzten sich ausschließlich aus Spenden oder Eigenmitteln zusammen. Natürlich möchten wir das Projekt auch in der Zukunft weiterführen und erweitern. Die Situation des Niederwildes in Rheinland-Pfalz konnte mit dem Projekt zwar nicht signifikant verbessert werden, aber im Vergleich mit anderen Ländern haben wir den Bestandsrückgang doch deutlich abgebremst (siehe die Ergebnisse des aktuellen WILD-Monitorings). Auch die Ergebnisse anderer Projekte, wie z. B. das Rebhuhnschutzprojekt im Landkreis Göttingen, zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Deshalb ist es notwendig, unsere Anstrengungen um die Biotopverbesserung und damit um den Artenschutz weiterzuführen und wenn möglich zu intensivieren. ■





Artenreiche Kulturlandschaft Saarlouis

Seit vielen Jahren ist ein stetiger Rückgang der Populationen der typischen Tierarten der Feldflur zu beobachten. Dies betrifft sowohl Wildarten, für die die Jägerschaft eine Hegeverpflichtung wahrzunehmen hat, als auch Vogel- und Säugetierarten, die dem Naturschutzrecht unterliegen. Als gefährdete Arten sind insbesondere das Rebhuhn, die Feldlerche, der Fasan, der Hase sowie eine Vielzahl von Insekten und Schmetterlingsarten zu nennen. Die Ursachen für den Artenrückgang sind vielschichtig.

Ein wesentlicher Grund dürfte im Verlust geeigneter Lebensräume zu finden sein, ein weiterer in dem massiv gestiegenen Prädatorendruck.

Die Jägerschaft ist die einzige Institution, die flächendeckend in den landwirtschaftlich geprägten Gebieten des Saarlandes vertreten ist und mit allen Eigentümern bejagbarer Flächen, den Jagdgenossen, Pachtverträge für die jagdliche Nutzung abgeschlossen hat.

Aus diesen Gründen hat sich die Jägerschaft der Kreisgruppe Saarlouis dazu entschieden, das Projekt „Artenreiche Kulturlandschaft Saarlouis“ ins Leben zu rufen.

Sie hat das Ziel, die Situation der Niederwildbestände und der sonstigen Bodenbrüter und Offenlandbewohner zu verbessern.

Zielarten sind alle Bodenbrüter (auch Nichtwildarten), Hasen, Kaninchen, Insekten, wie Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, und sonstige schützenswerte Kleinlebewesen.

Im Landkreis Saarlouis gibt es derzeit 78 Reviere, von denen der Großteil der Reviere in größerem Umfang Feldanteile besitzt, in denen die Problematik des Niedergangs der Arten der Agrarlandschaft ein schwerwiegendes ökologisches Problem darstellt. Dessen sind sich die Projektinitiatoren bewusst und wollen hier gegensteuern.

Um den Mitgliedern der Kreisgruppe entsprechende Anregungen und Hilfestellungen zu geben, ist die Kreisgruppe, beginnend mit dem Jahr 2017,

dabei, in verschiedenen Revieren Musterbiotopflächen anzulegen. Diese rund 30 Reviere nennen wir neudeutsch „Hot-Spot-Reviere“. Diese Reviere sollen in Zukunft als Multiplikatoren in der Jägerschaft dienen.

In diesen Revieren, die in unterschiedlichen Naturräumen liegen, wurden zudem die Kosten der Herstellung der Biotope ermittelt, um auch hier eine valide Datengrundlage zu schaffen.

Das Projekt steht und fällt mit der Bereitschaft der Jagdgenossen als Grundeigentümer bzw. der Landwirte als Bewirtschafter, geeignete Flächen in der Feldflur zur Verfügung zu stellen. Hierbei ist unbedingt zu vermeiden, dass Landwirte Sanktionen bezüglich der Ausgleichszahlungen der EU zu ertragen haben, weil sie sich an dem Projekt beteiligen.

Grundsätzlich ist anzustreben, geeignete Flächen über mehrere Jahre zu nutzen, da sich optimale Strukturen oftmals erst nach einigen Vegetationsperioden einstellen.

Die zurzeit übliche Praxis des Greenings nach der Ernte bis zur Einsaat des Sommergetreides bringt erfahrungsgemäß kaum Nutzen für die Zielarten des Projektes.

Von wesentlicher Bedeutung ist es, Flächen herzurichten, die insbesondere in der Aufzuchtzeit der Jungvögel über ein entsprechendes Angebot an erreichbarer Insektennahrung verfügen.

Sowohl für Rebhuhn als auch für Fasan wurde das Verhungern der Küken als Hauptverlustursache festgestellt. Den Revierinhabern werden Weiterbildungsangebote in folgenden Bereichen angeboten:

- Flächenakquise/-anlage von Wildäckern/Biotopverbesserung/Notzeitfütterung
- Wildzählung und Bestandserfassung/Monitoring nach Vorgaben des WILD (Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands)
- Prädatorenmanagement
- Verwertung erlegten Raubwildes/Abbalgseminare

Gestaltung der Flächen

Bei der Herstellung der Flächen ist zu beachten, dass sie sowohl Äsung (Nahrung) als auch ganzjährig Deckung (Versteckmöglichkeiten) bieten. Dies ist zu erreichen, indem möglichst viele schmale Streifen unterschiedlicher Pflanzen und Pflanzengesellschaften nebeneinander angesät werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass zumindest ein Teil der Streifen auch über den Winter hin seine Struktur erhält und auch bei Schnee Schutz und Nahrung bietet.

Durch den streifenförmigen Anbau werden somit Strukturen neu geschaffen, wie sie über Jahrhunderte in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft Bestand hatten und den Bodenbrüterarten optimale Lebensräume geboten haben.

Prädatorenmanagement

Zur Unterstützung der biotopoptimierenden Maßnahmen ist eine Intensivierung der Prädatorenbejagung notwendig. Zu diesem Zweck sollen im Rahmen des Projektes verschiedene Fanggeräte angeschafft werden. Diese sollen dem aktuellen Stand der Technik entsprechen, in der Praxis bewährt und leicht zu bedienen sein.

Die Einsaat der Flächen im Frühjahr 2018 ist nicht optimal verlaufen, weil es anschließend zu lang zu trocken war. Trotzdem sind sehr interessante Flächen entstanden, die dem Niederwild bereits Struktur und Deckung bieten.

Wir sind uns bewusst, dass der Begriff „Learning by Doing“ in diesem Projekt einen ganz großen Stellenwert hat und weiter haben wird. ■





Ein Lehrrevier für die sächsischen Jäger

Für die Fort- und Weiterbildung der Jägerschaft will der Landesjagdverband Sachsen e.V. ein Jagdrevier mit möglichst vielen in Sachsen vorkommenden Wildarten pachten und zu einem Lehrrevier ausbauen. Feld-, Wald- und Wasserflächen sollen die Jagd und auch die Hundeausbildung ermöglichen.

Interessierten Personengruppen, wie Kindern und Jugendlichen aus dem Freistaat, Jungjägeranwärtern sowie Jägern und Naturfreunden, sollen hier nicht nur die Möglichkeiten der Biotopgestaltung und -pflege, sondern auch die verschiedenen Naturschutzmaßnahmen erläutert werden. Durch die Integration des Projektes Lernort Natur werden überwiegend Kinder und Jugendliche anhand von Schautafeln und Demonstrationsobjekten über Naturschutzmaßnahmen, natürliche Kreisläufe und die Zusammenhänge von Jagd und Wild informiert.

Das Lehrrevier würde die Möglichkeit bieten, den Umgang mit verschiedenen forstwirtschaftlichen Geräten kennenzulernen. Außerdem ergänzen Anleitungen zum Hochsitzbau, das Anlegen von Wildäsungsflächen, Pirschsteigen, Kirrungen sowie die Beurteilung und Behandlung von Wildschäden diese Zielsetzung.

Jagd Schüler könnten im Hinblick auf Jagdpraxis, den Umgang mit dem Wild, die Jagdkultur und -ethik unkompliziert ausgebildet werden und so einen optimalen Eindruck vom Kreislauf der Jagd und ihrer Zusammenhänge erhalten.

Die üblichen Jagdarten, einschließlich der Sicherheitsaspekte, sollen im Lehrrevier vermittelt werden können. Partner des Landesjagdverbandes Sachsen e.V. (z.B. Jagdschulen) würden die Möglichkeiten der Mitnutzung des Lehrreviers erhalten.

Im Rahmen der Fort- und Weiterbildung sind Praxislehrgänge zur Baujagd, Fallenjagd, zu Pirschzeichen und zum Anschuss geplant. Aber auch die Aspekte der Wildbrethygiene und -vermarktung sollen Berücksichtigung finden, entsprechende Seminare und Schulungen dazu sind geplant.

Ebenso ist es denkbar, dass Schulungen für regionale Jägerschaften und Hegegemeinschaften zu speziellen Themen angeboten werden.

Hinsichtlich des laufenden Betriebes bestehen Überlegungen, diese über eine Förderung mit Mitteln aus der Jagdabgabe zu realisieren.

Für die Errichtung des Lehrreviers, für die Beschaffung von entsprechenden Reviereinrichtungen sowie von Lehr- und Demonstrationsmaterialien benötigen wir entsprechende Mittel. ■

Ziel: Schaffung eines Lehrreviers unter der Federführung des Landesjagdverbandes Sachsen e.V.

Kosten: ca. 65.000 Euro





Schutzprojekt Großtrappe

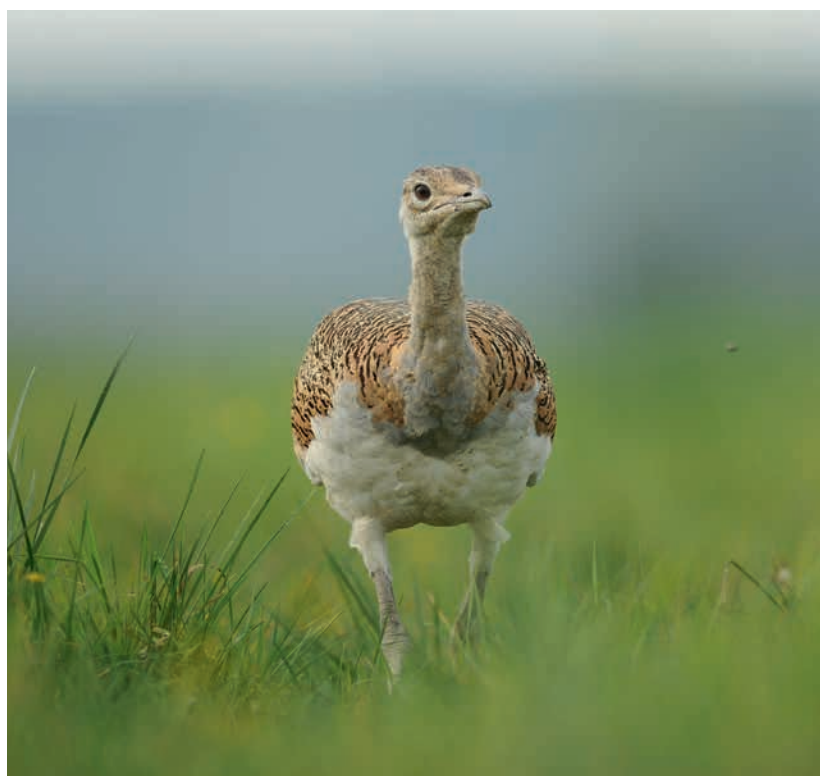
Der Förderverein Großtrappenschutz e.V. setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1990 für den Schutz der Großtrappe in den verbliebenen Vorkommensgebieten in Deutschland ein. Ohne das Engagement des Fördervereins wäre die zu den schwersten flugfähigen Vögeln der Welt zählende Großtrappe in Deutschland vermutlich bereits ausgestorben. Das Überleben des ursprünglichen Steppenvogels mit dem imposanten Balzverhalten ist verknüpft mit dem Erhalt weiträumiger und extensiv genutzter Offenlandschaften, wie es sie nur noch selten in den stark zersiedelten Industrieländern Mitteleuropas gibt. Darüber hinaus gefährden die Intensivlandwirtschaft mit ihren häufigen Arbeitsgängen und engen Fruchtfolgen sowie eine Vielzahl an Fressfeinden die störungsfreie Aufzucht und das Überleben der Küken und Jungvögel in freier Wildbahn.

Mithilfe eines stetig weiterentwickelten Aufzucht- und Auswilderungsprogramms sowie der Sicherung der Lebensräume in den letzten drei Brutgebieten gelang es, den kurz vor dem Aussterben stehenden Wildbestand von gerade noch 57 Großtrappen im Jahr 1997 auf 259 Vögel im Jahr 2018 zu stabilisieren. In den bestehenden Schutzgebieten in Brandenburg und Sachsen-Anhalt konnte durch die enge Zusammenarbeit mit Landwirten und Jägern sowohl eine nachhaltige Aufwertung der Lebensräume mithilfe angepasster Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen als auch eine Steigerung der Überlebensrate der Jungvögel durch die Errichtung fuchssicherer Umzäunungen erreicht werden.

Als Charakterart extensiv genutzter Acker- und Grünländer kommen die Schutzmaßnahmen für die Großtrappe auch vielen anderen gefährdeten Offenlandarten zugute. Von der Schaffung strukturreicher Mosaik in der Kulturlandschaft profitieren neben bestäubenden Insekten und Ackerwildkräutern vor allem selten gewordene Bodenbrüter wie der Große Brachvogel, die Wiesenweihe und die Sumpfohreule genauso wie früher häufig anzutreffende Feldvogelarten wie Feldlerche und Rebhuhn.

Die überaus erfolgreiche Arbeit des Fördervereins Großtrappenschutz e.V. ist als gemeinnützige

Einrichtung fortwährend auf Spendenbeiträge angewiesen, damit auch in Zukunft der Erhalt und die Förderung dieses außergewöhnlichen Großvogels in einer artenreichen Kulturlandschaft für kommende Generationen gesichert sind. Um die Population der Großtrappe in Deutschland und Mitteleuropa nachhaltig zu stabilisieren und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz dieser weltweit stark gefährdeten Art zu leisten, wird derzeit die Reaktivierung des in den 90er-Jahren verwaisten Einstandsgebiets im Zerbster Land vorbereitet. Ein solches Vorhaben wäre nach der erfolgreichen Bestandsgründung in Großbritannien erst der weltweit zweite Versuch, die Großtrappe nach deren lokalem Aussterben in einem für sie traditionellen Einstandsgebiet anzusiedeln und die vormals letzte ackerbewohnende Population der Großtrappe in Deutschland wieder neu zu begründen. ■





Eine gute Entscheidung im Sinne der Natur und Jagd

Uns Jägerinnen und Jäger einen viele Grundprinzipien des Lebens: klare Entschlüsse, ein Höchstmaß an Verantwortungsbewusstsein, die Liebe zur Natur und damit verbunden der mitunter lebenslange Einsatz im Sinne des Naturschutzes. Wir gestalten und unterstützen die Lebensräume unserer heimischen Flora und Fauna – damit auch noch viele Generationen nach uns etwas von der Einmaligkeit der Natur im Land zwischen den Meeren haben.

Wir sind es, die durch unser verantwortungsvolles Handeln behutsame Eingriffe in die Natur vornehmen, u.a. Wildtierbestände regulieren und damit zum Schutz und Fortbestand der Artenvielfalt in einem erheblichen Maße beitragen. Kaum eine andere Gruppe von Menschen ist dichter an der sensiblen Entscheidung, der Natur ein Lebewesen zu entnehmen und damit über Leben und Tod entscheiden zu müssen.

Vielleicht ist es aber auch genau diese Tatsache, dass wir Jägerinnen und Jäger anders und ein Stück weit rechtzeitiger und verantwortungsvoller mit dem unumgänglichen Thema Tod umgehen können – eben weil wir uns sehr häufig damit auseinanderzusetzen haben.

Und genau deshalb entscheiden sich viele Jägerinnen und Jäger dafür, auch über ihren Tod hinaus in unsere gemeinsame „Passion“, in die Zukunft zu investieren: im Rahmen eines Testamentes im Sinne der Jagd und des Naturschutzes.

Vermachen Sie Ihr Erbe als letzten und unvergessenen Willen der Initiative PRONATUR.

Sie ist eine im Jahr 1988 vom Landesjagdverband Schleswig-Holstein ins Leben gerufene Naturschutzinitiative, getragen von Spenden und Zuschüssen von Gebietskörperschaften und der Stiftung Naturschutz, zum Erhalt und zur Entwicklung wertvoller Wildtierlebensräume. Hierzu wurden Flächen an-

gekauft oder angepachtet. Mithilfe der Aufstellung von Pflege- und Entwicklungsplänen für die jeweiligen Flächen wurde der Bedarf für Renaturierungsmaßnahmen und Biotoppflegemaßnahmen ermittelt und dann unter maßgeblicher Mithilfe der ortsansässigen Jägerschaft durch ehrenamtlichen Arbeitsinsatz umgesetzt.

Bisher wurden 288 ha Fläche (175 Flurstücke) von der Initiative PRONATUR angekauft. Zusammenfassen lassen sich diese 175 Flurstücke zu 38 PRONATUR-Projektgebieten. Insgesamt werden 288 ha Fläche in

zwölf Kreisjägerschaften ehrenamtlich von der Jägerschaft für die Initiative PRONATUR betreut und stehen ausschließlich dem Naturschutz und damit dem Wild als Ruhezone zur Verfügung. Vom Menschen unbeeinflusste Naturlandschaften gibt es in Schleswig-Holstein nicht mehr. Land- und Forstwirtschaft, Straßen, Fließ- und Stillgewässer, Dörfer und Städte prägen das Bild der Landschaft zwischen den Meeren. Neben der Zerschneidung der Landschaft durch Verkehrswege und Siedlungen hat die intensive Landnutzung vielerorts dazu beigetragen, dass der Lebensraum für wild lebende Tier- und Pflanzenarten selten geworden ist.

Tier- und Pflanzenarten können sich neue Lebensräume nur durch Wanderungen erschließen. Große Entfernungen zwischen den Biotopen oder künstliche Barrieren wie Straßen und Siedlungen verhindern dies jedoch. Der genetische Austausch und die Besiedelung neuer Lebensräume sind damit unterbrochen.

Mit Ihrer verantwortungsvollen Entscheidung tragen Sie einen erheblichen Teil zum langfristigen Fortbestand unserer jagdlichen Arbeit im Sinne des Naturschutzes bei. Sofern Sie Fragen haben, steht Ihnen die Geschäftsstelle des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein gerne zur Verfügung. ■





Stiftung Lebensraum Thüringen e. V.

Die Stiftung Lebensraum Thüringen e. V., ein Kind des Landesjagdverbandes Thüringen e. V., versteht sich als Verband für Landschaftspflege und Naturschutz. Sie hat sich den Erhalt des Rebhuhns als gefährdeten und klassischen Vertreters des Niederwildes in der strukturierten Feldflur und damit im Zusammenhang stehend die Verbesserung des intensiv landwirtschaftlich genutzten Lebensraums vieler geschützter Tierarten des Offenlands zum Ziel gesetzt.

Bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten unterstützt die Stiftung Lebensraum Thüringen e. V. Landwirte, Jagdausübungsberechtigte und Jäger sowie Jagdgenossen

- durch Beratung betreffs möglicher biotopgestaltender Maßnahmen im Offenland;
- durch Beratung zur Nutzung von Fördermaßnahmen;
- durch Erstellung spezifischer landschafts- und biotopgestaltender Projekte;
- durch Fertigung standortspezifischer Saatgutmischungen zur Lebensraumverbesserung, Biotopgestaltung und -vernetzung von Lebensräumen zur wildtierfreundlichen Landschaftsgestaltung.

Projektschwerpunkt Rebhuhnschutzprojekt – artenreiche Flur

In einem fünfjährigen Projekt wurden Grundlagen geschaffen und erste Kooperationen zwischen Partnern des Naturschutzes und den Gruppen der Landnutzer, insbesondere ortsansässigen Landwirten und Jagdausübungsberechtigten, umgesetzt.

Durch Zusammenarbeit der Akteure konnten erste Biotopmaßnahmen zur Schaffung eines kleinflächigen Biotopverbundes durchgeführt werden, und es zeichneten sich erste Ansätze für eine Stabilisierung des Rebhuhnbesatzes als Leittierart des Offenlands ab.

Im Rahmen des Projektes und erster Auswirkungen neuartiger geeigneter Schutzkonzepte für eine artenreiche Feldflur zeichneten sich ebenfalls posi-

tive Effekte für den Erhalt des inzwischen vom Aussterben bedrohten Feldhamsters ab.

Es entstanden Projektvorschläge zur Anwendung staatlicher Programme (KULAP) für die künftige Förderung von Naturschutzmaßnahmen in landwirtschaftlich genutzten Regionen.

Die als Projektmuster entwickelte „Lebensraum-parzelle“, eine der landwirtschaftlichen Nutzung unterliegende kleinstrukturierte Biotopeinheit inmitten großflächiger Monokulturen, fand große Aufmerksamkeit und stieß auf reges Interesse der im Projektgebiet agierenden Landwirte.

Dieses und weitere Projekte der Stiftung Lebensraum Thüringen e. V. sind aber nur erfolgreich, wenn sie sich in den landwirtschaftlichen Ablauf einpassen lassen, betriebswirtschaftlich und technologisch akzeptabel sind und von Akteuren des ländlichen Raumes begleitet und von diesen realisiert werden. Das Interesse dafür zu schaffen und bisherige Akteure weiter zu beraten und neue hinzuzugewinnen, dafür bedarf es unbedingt der Unterstützung des Vereins Stiftung Lebensraum Thüringen e. V. ■



Kein „Kinderkram“: Lernort Natur – die Initiative der Jäger

Als im Jahr 1991 die Initiative Lernort Natur als eine bundesweite Maßnahme der Jägerschaft aus der Taufe gehoben wurde, war ihr Erfolg keinesfalls absehbar. Jäger als Umweltbildner? Das war manchem noch fremd. Umso erstaunlicher ist der bundesweite Siegeszug von Lernort Natur, der die Natur- und Umweltbildung durch die Jägerinnen und Jäger zu einem mittlerweile in Pädagogenkreisen anerkannten außerschulischen Bildungsangebot gemacht hat.

Lernort Natur ist Vielfalt pur: für alle Altersgruppen und Schulstufen halten die Aktiven ein besonderes Angebot bereit. Die meisten der Kreisgruppen und Vereine der Jägerschaften in Deutschland bieten Lernort Natur an, und zwar ehrenamtlich.

Lernort Natur bedient sich der Mittel der Natur- und Umweltpädagogik, der Waldpädagogik und der Erlebnispädagogik. Das Thema der Jagd wird dabei in angemessener Weise behandelt und zeigt deren Bedeutung für die heimische Natur und Umwelt.



Nachhaltigkeit lernen



Jägerinnen und Jäger vermitteln ihr umfangreiches Wissen als Experten der Natur.

Lernort Natur richtet sich an alle Altersgruppen, und auch Erwachsene finden hier einen reichen Schatz an Erlebnissen und neuen Erfahrungen, die sie in der heimischen Natur machen können. Denn das ist eines der Ziele der Initiative: zu zeigen, dass man nicht in ferne Länder reisen muss, um eine exotische Welt zu erleben.

Um den ehrenamtlich Aktiven ein hilfreiches Rüstzeug an die Hand zu geben, bietet der DJV Seminare zu Themen der Pädagogik und Kommunikation an. Außerdem können Interessierte das Zertifikat „DJV-Naturpädagoge“ erwerben.

Das finden viele gut, u.a. auch die UNESCO, die Lernort Natur zwei Mal als offizielles Projekt der Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005–2014 ausgezeichnet hat. Ein toller Erfolg für eine Bildungsmaßnahme, die immer mehr Menschen in ihren Bann zieht.

Heute zeigt die immer größer werdende Nachfrage: Lernort Natur ist in den Schulen angekommen. Schulunterricht draußen zeigt neue Wege des Lernens. Und sehr konkret vermittelt Lernort Natur Prinzipien der nachhaltigen Nutzung.

Heimische Natur und Umwelt erleben, begreifen, schützen lernen, das ist Lernort Natur, die Initiative der Jäger. ■



Deutsches Jagd- und Fischereimuseum

Das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum liegt zentral in der Münchner Innenstadt. Neben der Kulturgeschichte von Jagd und Fischerei im deutschsprachigen Raum widmet sich das Museum auch ökologischen Fragen und der heimischen Tier- und Wasserwelt. Die Dauerausstellungen des Hauses werden durch wechselnde Sonderausstellungen ergänzt, sowohl im wildbiologischen Bereich als auch mit jagdlichen und fischereilichen Themen. Besucher haben die Möglichkeit, in den interaktiven und virtuellen Ausstellungsbereichen hiesige Habitats zu entdecken oder anhand von spannenden Objekten mehr über die Geschichte von Jagd und Fischerei zu erfahren. Auf einem Spaziergang unter der Wasseroberfläche führt die Ausstellung von der Quelle zur Mündung durch hiesige Gewässertypen, während der Waldpfad mit vielen Spielen verschiedene heimische Wildarten

und deren Lebensräume präsentiert. Das Museum in der ehemaligen Augustinerkirche bietet großen und kleinen Besuchern spannende Einblicke in Geschichte und Gegenwart von Waidwerk und Fischfang und legt großen Wert auf die Vermittlung von Nachhaltigkeit und Respekt gegenüber der Natur.

Neben den musealen Grundaufgaben im Bereich Jagd und Fischerei, Sammeln, Bewahren, Erforschen und Vermitteln, sieht das Haus seine Hauptaufgabe in der Förderung der naturkundlichen Kenntnis der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, in der Vermittlung von Nachhaltigkeit, Umwelt- und Artenschutz sowie der Förderung des Bewusstseins für Mitgeschöpfe, Natur und Kunst und der Traditionen von Jagd und Fischerei.

Als Stiftung ist das Haus auf Spenden und Eintrittsgelder angewiesen. Jede Spende hilft dem Haus, sich zu erhalten und seinen Aufgaben nachzugehen.



Förderverein Deutsches Jagd- und Fischereimuseum

Das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum zeigt – mitten in München gelegen – in seiner wertvollen Sammlung die Entwicklung der Jagd- und Fischereikultur. Beide sind ein wesentlicher Teil unserer heutigen Kultur, auch unserer Kulturlandschaft.

Der Förderverein unterstützt das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum ideell und finanziell. Schwerpunkte der Arbeit des Fördervereins sind:

- Erhalt und Erweiterung der Sammlung des Museums
- Erhaltung der Tradition und Fortentwicklung der Jagd- und Fischereikultur
- Förderung des Natur- und Umweltbewusstseins in unserer Gesellschaft
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen zur Förderung unserer Ziele
- Präsentation des Museums und seiner museumspädagogischen Aktivitäten
- Kontaktpflege zu Medien und Institutionen aus Bildung, Wissenschaft und Kultur

Die Beiträge und Spenden unserer Mitglieder werden ausschließlich und unmittelbar dem Vereinszweck zugeführt. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.

Natürlich freuen wir uns über neue Mitglieder, die unsere Arbeit und damit das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum unterstützen und in seiner Entwicklung begleiten. Das müssen nicht nur Jäger, Fischer und Falkner, sondern können auch andere Personen sein, denen die Entwicklung einer kulturellen Besonderheit am Herzen liegt. Unser Ziel ist hierbei eine offene Verknüpfung mit der auch eher naturfernen Gesellschaft. Nur so können wir Belange verstehen und vergleichen, Positionen diskutieren und Ansichten entwickeln. Damit das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum ein Ort der Begegnung und der lebendigen Diskussion bleiben kann. ■



Die Deutsche Jagdbibliothek

Die Deutsche Jagdbibliothek (DJB) in Melsungen (Nordhessen) ist eine Präsenzbibliothek mit dem Sammelschwerpunkt deutschsprachige Jagdliteratur. Sie wurde 2009 als hauptsächliches Stiftungsziel der Julius-Neumann-Stiftung für Jagdkultur ins Leben gerufen.

Geschichte

Die Initiative zur Gründung einer deutschen Jagdbibliothek ging von den Verlegern Walter und Heiko Schwartz aus. Vater und Sohn Schwartz erlebten die Zerschlagung der „Bibliotheca Tiliiana“ des Industriellen und Jagdwissenschaftlers Kurt Lindner (1906–1987), die mit etwa 12.000 Bänden seinerzeit die bedeutendste private jagdliche Buchsammlung Europas war. So etwas sollte nicht wieder geschehen, weshalb die einzige heute existierende deutsche Jagdbibliothek in eine Stiftung eingebunden wurde, die deren Bestand auch über die Lebzeiten ihrer Gründer hinaus sicherstellen kann.

Während die „Bibliotheca Tiliiana“ primär jagdliche Fachliteratur enthielt, hat die Deutsche Jagdbibliothek einen breiteren Sammelschwerpunkt. In Melsungen werden sämtliche Gattungen deutschsprachiger Jagdliteratur gesammelt, da vor allem die jagdlichen Erzählungen mit wenigen Ausnahmen autobiografischen Charakters sind und damit einzigartige Zeitzeugenberichte.

Die Jagdbibliothek

Der Bestand der Deutschen Jagdbibliothek besteht derzeit aus etwa 14.000 Druckwerken (Bücher, Zeitschriften etc.). Es wird daran gearbeitet, sämt-

liche Titel digital zu bibliografieren und öffentlich zugänglich zu machen. Zurzeit fehlt es an qualifizierten Kräften für diese Arbeit, sodass die Erfassung der Werke nur langsam voranschreitet.

Die laufenden Betriebskosten für die Deutsche Jagdbibliothek werden durch die Julius-Neumann-Stiftung gedeckt. Für alle weiteren Projekte ist die Bibliothek auf Buch- und Geldspenden angewiesen. Buchspenden mehren dabei entweder den Bestand oder werden als Dubletten verkauft oder getauscht, um fehlende Bücher zu erwerben.

Beheimatet ist die Deutsche Jagdbibliothek auf etwa 500 m² im gegenwärtigen Stammhaus des Verlages J. Neumann-Neudamm (Schwalbenweg 1, 34212 Melsungen; info@deutsche-jagdbibliothek.de, Tel. +49 5661 9262-27).

Sie ist für jedermann nach vorheriger Terminvereinbarung zugänglich. ■



Impressum



Anerkannte Naturschutzvereinigung
nach § 63 BNatSchG

Chausseestraße 37
10115 Berlin

Telefon: (030) 2 09 13 94-0

Fax: (030) 2 09 13 94-30

djv@jagdverband.de

Präsident: Hartwig Fischer

Schatzmeister: Kurt-Alexander Michael

Geschäftsführer: Andreas Leppmann

www.jagdverband.de

www.wild-auf-wild.de

www.lernort-natur.de

Der DJV in den sozialen Medien:



Redaktion:

Jürgen Semmelsberger

Umsetzung:

con-vergence Werbeagentur GmbH, 47906 Kempen

Bildnachweis:

con-vergence: S. 17 | Deutsche Jagdbibliothek: S. 32 | Deutsches Jagd- und Fischereimuseum: S. 30–31 | DJV: S. 28–29 | DJV/Kapufs: S. 3 | Erich Marek: S. 4, S. 6, S. 9–11 | iStockphoto.com: S. 13 | Jürgen Semmelsberger: S. 35 | LfN: S. 18 | LfV: S. 12, S. 14–16, S. 19–21, S. 23–25, S. 27 | Willi Rolfes: S. 1, S. 7–8

Die Landesjagdverbände im DJV



Landesjagdverband Baden-Württemberg e. V.

Felix-Dahn-Straße 41
70597 Stuttgart
Telefon: (0711) 26 84 36-0
Fax: (0711) 26 84 36-29
info@landesjagdverband.de
www.landesjagdverband.de



Landesjagdverband Brandenburg e. V.

Saarmunder Straße 35
14552 Michendorf
Telefon: (033205) 21 09-0
Fax: (033205) 21 09-11
info@ljv-brandenburg.de
www.ljv-brandenburg.de



Landesjagdverband Berlin e. V.

Sundgauer Straße 41
14169 Berlin
Telefon: (030) 8 11 65 65
Fax: (030) 8 11 40 22
ljv-berlin@t-online.de
www.ljv-berlin.de



Landesjägerschaft Bremen e. V.

Carl-Schurz-Straße 26 a
28209 Bremen
Telefon: (0421) 3 41 94-0
Fax: (0421) 34 45 64
info@lj-bremen.de
www.lj-bremen.de



Landesjagd- und Naturschutzverband der Freien und Hansestadt Hamburg e. V.

Hansastraße 5
20149 Hamburg
Telefon: (040) 44 77 12
Fax: (040) 44 61 03
ljv-hamburg@t-online.de
www.ljv-hamburg.de



Landesjagdverband Hessen e. V.

Am Römerkastell 9
61231 Bad Nauheim
Telefon: (06032) 93 61-0
Fax: (06032) 42 55
info@ljv-hessen.de
www.ljv-hessen.de



Landesjagdverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Forsthof 1
19374 Damm
Telefon: (03871) 63 12-0
Fax: (03871) 63 12-12
info@ljv-mecklenburg-vorpommern.de
www.ljv-mecklenburg-vorpommern.de



Landesjägerschaft Niedersachsen e. V.

Schopenhauerstraße 21
30625 Hannover
Telefon: (0511) 5 30 43-0
Fax: (0511) 55 20 48
info@ljn.de
www.ljn.de



Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Gabelsbergerstraße 2
44141 Dortmund
Telefon: (0231) 28 68-600
Fax: (0231) 28 68-666
info@ljv-nrw.de
www.ljv-nrw.de



Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e. V.

Egon-Anheuser-Haus
55457 Gensingen
Telefon: (06727) 89 44-0
Fax: (06727) 89 44-22
info@ljv-rlp.de
www.ljv-rlp.de



Vereinigung der Jäger des Saarlandes

Jägerheim-Lachwald 5
66793 Saarwellingen
Telefon: (06838) 86 47 88-0
Fax: (06838) 86 47 88-44
info@saarjaeger.de
www.saarjaeger.de



Landesjagdverband Sachsen e. V.

Cunnersdorfer Straße 25
01189 Dresden
Telefon: (0351) 4 01 71-71
Fax: (0351) 4 01 71-72
info@jagd-sachsen.de
www.ljv-sachsen.de



Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e. V.

Halberstädter Straße 26
39171 Langenweddingen
Telefon: (039205) 41 75-70
Fax: (039205) 41 75-79
info@ljv-sachsen-anhalt.de
www.ljv-sachsen-anhalt.de



Landesjagdverband Schleswig-Holstein e. V.

Bönnhusener Weg 6
24220 Flintbek
Telefon: (04347) 90 87-0
Fax: (04347) 90 87-20
info@ljv-sh.de
www.ljv-sh.de



Landesjagdverband Thüringen e. V.

Frans-Hals-Straße 6 c
99099 Erfurt
Telefon: (0361) 3 73 19 69
Fax: (0361) 3 45 40 88
info@ljv-thueringen.de
www.ljv-thueringen.de



Ihr Ansprechpartner beim Deutschen Jagdverband e. V.

Wenn Sie Fragen zum Thema Erbschaften, Testament etc. haben, rufen Sie mich an oder senden Sie mir eine E-Mail:

Telefon: (030) 2 09 13 94-45
erbschaft@jagdverband.de

Ich helfe Ihnen gerne weiter. Waidmannsheil!

Jürgen Semmelsberger | Referent für Erbschaften

